



Das Essen beim ersten „Diner en blanc“ in Kirchen war gut, die Atmosphäre besonders und die Stimmung bestens.

Foto: rai

# Eine Tafel im Sonnenblumenfeld

**KIRCHEN** Aktion der Kirchner Baumschulen / Um Spenden für „Plan international“ gebeten

rai ■ Von einem Bett im Kornfeld singt Jürgen Drews (noch immer) – aber wie wäre es mit einem „weißen Dinner“ mitten in einem Feld von abertausenden Sonnenblumen? Hört sich nicht nur verlockend an, sondern wurde am Samstagnachmittag für mehr als zwei Dutzend Menschen wahr. Und natürlich waren alle passend zum Motto „Diner en blanc“ weiß gekleidet.

Die Sonne schien angenehm vom blauen Himmel, als Armin Utsch von der Idee und dem Ursprung von „Diner en blanc“ erzählte. Der Inhaber der Kirchner Baumschulen hatte einen weißen Hut auf, und auch die Gäste, die von den Eheleuten Utsch begrüßt wurden, hatten sich die Farbe buchstäblich vorgeknöpft. Über einen gemulchten Weg kamen die Freunde und Familien in das Feld der Sonnenblumen, in der eine Fläche von rund 8 mal 20 Metern freigeschnitten ist: „Ich habe da ein Zimmer reingemäht“, sagte Utsch mit einem Augenzwinkern.

Während auf der gemulchten Fläche die Tische zur Tafel arrangiert und mit

weißer Decke hergerichtet wurden, erzählt Utsch, dass die Aktion „Diner en blanc“ seinen Ursprung in Frankreich hat. Dort kann es in seiner Intention als Flashmob überall stattfinden, ein Sonnenblumenfeld wie am Samstag in Kirchen dürfte da schon eher die Ausnahme sein, denn ein Flashmob findet gewöhnlich an publikumswirksamen Ort statt.

Inzwischen gebe es diese Flashmob-Picknicks, bei dem weiße Bekleidung dazu gehöre, auch in jeder größeren deutschen Stadt, berichtete Armin Utsch. Warum das nicht einfach auch mal in einer kleinen Stadt machen, nicht als Flashmob, sondern in einem Sonnenblumenfeld und im kleinen Rahmen? „Machen wir ein weißes Dinner“, wurde dann auf 150 Einladungen gedruckt – und Utschs ließen sich überraschen.

Der Zuspruch bei der Premiere war gut. Nach und nach kamen die Interessierten herbei, in weiß gekleidet, den Picknick-Korb in der Hand. Frikadellen, Salate und mit Gurken und Tomaten belegtes Baguettes fanden ihre Wege auf die

weiße Tafel, inmitten des Sonnenblumenfeldes. Und den Leuten machte es sichtlich Spaß.

Einige lernten sich erst untereinander kennen, die meisten kamen miteinander ins Gespräch und alle ließen es sich bei den mitgebrachten Speisen gut gehen.

Zum Schluss durften sich alle Sonnenblumen mitnehmen, so viel sie wollten, mit der Bitte um einen Spende. Denn Utschs möchten „Plan international“ unterstützen – wie bereits im Vorjahr mit ihrer Sonnenblumenaktion praktiziert (die SZ berichtete).

2017 hatte ein Mädchen-Projekt profitiert, diesmal engagiert man sich für ein Mutter-Kind-Projekt in Uganda, berichtete Jutta Utsch. Und dafür kann jeder sich Blumen abschneiden, wenn dafür ein Scherflein für den karitativen Zweck gegeben wird.

Aber: Bevor auf einer Fläche von insgesamt 30 000 Quadratmetern Sonnenblumen abgeschnitten werden: Im Blumenladen an der Girnsbachstraße melden, lautet die Devise.